

GRUSS AUS MARIAZELL

Sommer 2026



**Josef Grünwidl:
vom Pfarrer zum
Erzbischof**

**Restaurierung
Rechenschaftsbericht**

**Berichte
Termine**

www.basilika-mariazell.at

EIN ERZBISCHOF AUS DER SEELSORGE

JOSEF GRÜNWIDL UND DIE SPUR NACH MARIAZELL

Mit Josef Grünwidl hat Wien einen Erzbischof erhalten, der die Kirche von der Basis her kennt. Seine geistliche Prägung ist eng mit der Pfarrseelsorge verbunden – und mit der Wallfahrt nach Mariazell. In seinem Wirken verbinden sich Bodenständigkeit, marianische Frömmigkeit und ein klarer Blick für die Menschen am Rand.

Mit Josef Grünwidl als Erzbischof von Wien hat ein Geistlicher auf der Cathedra des Stephansdoms Platz genommen, der die Pfarrseelsorge von der Pike auf gelernt und jahrzehntelang im Dienst an der Basis geübt hat.

Kaum ein bodenständiger Pfarrer in Österreich kommt an der Wallfahrt ins steirische Marienheiligtum vorbei. So hat auch Josef Grünwidl als Pfarrer von Perchtoldsdorf den Weg nach Mariazell zu Fuß bewältigt. Davon zeugen ausführliche Dokumentationen des „Vereins der Freunde der Fußwallfahrt von Perchtoldsdorf nach Mariazell“.

Diese Verwurzelung in einer geliebten marianischen Spiritualität spiegelt sich auch in seinen Worten wider. In einer Predigt zum Marienfeiertag am 8. Dezember 2025 betonte Grünwidl:

„Mit Maria hat Gott neu angefangen, sie ist die neue Eva. Was sie auf einzigartige Weise gelebt hat, wurde auch uns in der Taufe geschenkt. Gott hat uns aus dem Netz des Bösen befreit und erwählt, als Kinder des Lichtes zu leben, heilig, untadelig und makellos. Der heutige Marienfeiertag ist so gesehen nichts Abgehobenes oder Elitäres, Maria Empfängnis hat mit unserer Taufe, mit unserer Freiheit und Erwählung zu tun – Befreiung vom Bösen und Neubeginn statt alter Trott, Vertrauen statt Misstrauen, ‚Mir geschehe nach deinem Wort‘ statt ‚Ich will nicht dienen‘ – was Maria ausgezeichnet hat, soll auch im Leben der Getauften sichtbar werden.“

Auch der Beginn seines Dienstes als Erzbischof war von einem marianischen Akzent geprägt: Nach dem Einzug in den Stephansdom zu seiner Bischofsweihe am 24. Jänner 2026 machte Grünwidl am Maria-Pócs-Altar Halt und kniete vor der Ikone der Muttergottes mit dem Jesuskind nieder.



Josef Grünwidl wurde 1963 in Hollabrunn geboren und entstammt einer Bauernfamilie im niederösterreichischen Weinviertel. Am 17. Oktober 2025 wurde er von Papst Leo XIV. zum Erzbischof von Wien ernannt. Seine langjährige seelsorgliche Erfahrung verbindet sich mit Leitungskompetenz und einer besonderen persönlichen Note: Grünwidl ist ausgebildeter Musiker. Sein Wahlspruch „Nehmt Gottes Melodie in euch auf“, ein Zitat des frühchristlichen Bischofs Ignatius von Antiochia, verweist auf diese Dimension seines Zugangs zum Glauben.

Zur Bischofsweihe äußerten sich zahlreiche österreichische Bischöfe. Der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Erzbischof Franz Lackner, bezeichnete



Grünwidl als „große Bereicherung für die Kirche Österreichs“. Besonders hob er dessen pastorale Erfahrung und die geistliche Tiefe hervor, die sich auch im Wahlspruch widerspiegeln. Die Freude über den neuen Erzbischof sei groß.

Auch der steirische Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und Weihbischof Johannes Freitag zeigten sich überzeugt, dass die Menschen in der Erzdiözese Wien „viel Freude“ mit ihrem neuen Erzbischof haben werden. Der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler sprach von einem „Fest des Glaubens für ganz Österreich“ und betonte die Aufgabe der Bischöfe, den Menschen als nahbare Hirten zu dienen. Der Eisenstädter Bischof Ägidius J. Zsifkovics unterstrich, dass Grünwidl die Erzdiözese gut kenne und ein guter Hirte sein werde.

Ein deutliches Zeichen setzte der neue Erzbischof gleich zu Beginn seines Wirkens: Seine erste Sonntagsmesse nach der Bischofsweihe feierte er mit rund hundert arbeitsbetroffenen, kranken und an den Rand gedrängten Menschen. Im Anschluss lud er zu einem gemeinsamen Mittagessen ein. Unter den Gästen waren Menschen aus Wärmestuben, betreute Frauen der St.-Elisabeth-Stiftung, Gäste des Vinziwerks sowie Nutzer der „LeO“-Essensausgabestellen.

Grünwidl betonte dabei, ihm sei „es besonders wichtig, dass die Armen im Blick bleiben und dass ich auf die schaue, die am Rand unserer Gesellschaft sind. Hilfsbedürftige haben in der Bibel einen ganz hohen Stellenwert, weil uns in diesen Menschen Gott selbst begegnet“.

Franz Josef Rupprecht



„O MARIA HILF“

GLAUBENSSCHÄTZE IN MARIAZELL

Die beiden Schatzkammern der Basilika Mariazell, jeweils im Obergeschoss über den Sakristeien gelegen und durch den etwa 160 Meter langen Emporenengang verbunden, sind Tresore des Glaubens und des Vertrauens.

Es geht in diesen schön gestalteten Räumen nicht in erster Linie um weltliche Schätze aus Gold und Silber oder um wertvolle Werke namhafter Künstler, sondern um Glaubenszeugnisse und Dankesgaben für verschiedene Gebetserhörungen. Natürlich finden sich auch materiell wertvollere und kunstgeschichtlich bedeutsamere Gaben in diesen Räumen, aber darum geht es eigentlich nicht. Es geht vielmehr darum, dass die Wallfahrtskirche seit Jahrhunderten Schätze des Vertrauens der Pilger bewahrt.



Mit der Ausstellung dieser Votivgaben und Weihegeschenke will die Kirche seit dem Mittelalter Menschen zum Glauben ermutigen und auf die Gnade hinweisen, die von der Gottesmutter Maria und ihrem Sohn Jesus im Wallfahrtsort ausgeht. Hinter jeder der tausenden Votivgaben steht eine persönliche Lebens- und Glaubensgeschichte – meist mit Bitte und Dank verbunden.

Die Themen waren früher dieselben wie heute: Krankheiten, Kriege, Unfälle, Unwetter, Geburt, Wohlergehen der Kinder, Tod, Beziehungsangelegenheiten, (land-)wirtschaftlicher Erfolg und persönliche Anliegen. Jede Votivgabe in den Schatzkammern und auf den Emporen (Votivbilder) erzählt ein Stück des Lebens der Spender, oft auch von schweren Schicksalsschlägen. Und jedes Stück erzählt auch von lebendigem Glauben, begründeter Hoffnung, tiefem Vertrauen und oft vom hilfreichen Eingreifen Gottes und seiner Mutter Maria. Daher sind diese beiden barocken Kammern weniger Ausstellungsräume und mehr Kapellen und Orte der Andacht. Eine erste Schatzkammer und mit ihr ein Hüter dieser „Glaubensschätze“ wird in Mariazell schon für das Jahr 1359 in der neu errichteten gotischen Kirche überliefert („Custos Heinrich“).

Das älteste und wichtigste Stück befindet sich mit dem Schatzkammerbild des Königs Ludwig von Ungarn (etwa 1364) in der Nordschatzkammer am sogenannten Schatzkammeraltar. Es wird bis heute als zweites Gnadenbild von Mariazell verehrt, besonders von den ungarischen Wallfahrern. Weitere hervorragende Stücke der Samm-



Glaserz der Kaiserin Sisi

In der Nordschatzkammer zeigen wir ein in Gold gefasstes Glaserz aus dem Besitz von Kaiserin Elisabeth, das Haare ihrer mit zwei Jahren verstorbenen Tochter Sophie († 1857) enthält und nach dem Tod Sisis auf ihren Wunsch hin nach Mariazell kam.

lung bilden Gaben der Habsburger, anderer Adelsfamilien oder von Päpsten und Bischöfen. Bei manchen Stücken kennen wir die Geschichte und die Umstände des Dankopfers, bei anderen wiederum wissen wir kaum etwas.

Die beiden Schatzkammerräume, die heute in Verwendung sind, wurden bei der Barockisierung der Kirche neu errichtet, mit hochwertigem Stuck und Fresken ausgestattet und 1675 von Kaiser Leopold I. persönlich eröffnet. In der Südschatzkammer haben sich bis heute die originalen Nussholzschränke (ca. 1665) erhalten, in der Nordschatzkammer gibt es neuere Eichenholz-Vitrinen aus dem 19. Jahrhundert.

Eine sehr sensible Sache ist die notwendige Beleuchtung in den alten Ausstellungsschränken, die für die Landesausstellung 1996 neu konzipiert wurde. Nach 30 Jahren wurden nun mithilfe des Vereins der Freunde der Basilika Mariazell, unter Beibehaltung des bewährten Beleuchtungskonzeptes, alle damals eingebauten Lichtsysteme vollständig erneuert. Diese Maßnahme wurde dringend



Ewiglichtampel in Form eines Schiffes

Eine besondere Ampel, von Kinder- und Jugendgruppen stets bewundert, stellt einen Raddampfer dar und wurde für die Errettung aus einer Seenot geopfert. Der Spender ist eingraviert: „Gestiftet 1862 von Henri, Graf von Chambord“.



Schatzkammerbild

Dieses ist neben der Gnadenstatue das meistverehrte Gnadenbild in Mariazell. Es wird in seiner Art dem Sieneser Künstler Andrea Vanni zugeschrieben. Die dreireihige Perlkette wurde von Louise Gräfin Batthyány am Tag ihrer Vermählung gestiftet.



Ein Votivbild zu einer Geburt (1885)

Viele Votivbilder des 19. Jahrhunderts sind mit Silberfiguren gestaltet, ein häufiger Anlass war die gut überstandene Geburt eines Kindes. Manche Bilder tragen auch sichtbare Widmungsinschriften, andere wurden auf der Rückseite beschrieben.



Der Autograph und das Kreuz Kaiser Karls VI.

Die Schatzkammer bewahrt eine persönliche handschriftliche Erinnerung des späteren Kaiser Karls VI. an eine Wallfahrt nach Mariazell 1703. Dieses Schriftstück wurde von seiner Mutter, Kaiserin Eleonore, 1707 auf ein Pergament gegeben und ist mit Schrift und Aquarellmalerei verziert worden.

Eine Darstellung dabei zeigt, wie der damalig erwählte König von Spanien und spätere Kaiser in Mariazell ein Votivkreuz an einen Priester übergibt. Dieses sogenannte „Karlskreuz“ – ein sehr kunstvolles Stück Barockkunst – wird auch in der Südschatzkammer gezeigt.

notwendig, da die damals verwendeten Leuchtmittel (z. B. Leuchtstofflampen) heute nicht mehr erzeugt werden dürfen. Damit haben wir jetzt wieder für viele Jahre die Möglichkeit, unsere vielen schönen Stücke öffentlich zu präsentieren und den Menschen als Glaubenszeugnisse zu vermitteln. Die elektrotechnischen Arbeiten wurden – wie schon 1995/96 – von der Firma Merl in Bruck an der Mur professionell bewerkstelligt, die hochqualitativen und für museale Präsentation geeigneten Leuchtmittel in LED-Technologie stammen von der Grazer Firma XAL.

Ein herzliches Vergelt's Gott unseren vielen Spenderinnen und Spendern, die den Erhalt und die Präsentation unserer Votivgaben auch weiterhin ermöglichen. Sehr gerne möchte ich abschließend eine herzliche Einladung aussprechen, die Schatzkammern und Emporengänge vom 1. Mai bis 26. Oktober auch persönlich zu besuchen.

P. Michael Staberl OSB,
Historiker, Superior der Basilika Mariazell

EIN HIRTE MIT WEITBLICK UND VERANTWORTUNG FÜR MARIAZELL

Mit großer Trauer nahm die Kirche in Österreich Abschied vom emeritierten Linzer Bischof Maximilian Aichern. Sein Leben war geprägt von geistlicher Tiefe, sozialem Engagement und einer engen Verbindung zur Basilika Mariazell.

Seine lange Biografie zeigt einen Mann, der Bodenständigkeit mit theologischer Bildung, diplomatischem Geschick und kirchenpolitischer Ausgewogenheit verband. Als Vorsteher des Klosters St. Lambrecht trug er auch Verantwortung für die Basilika von Mariazell sowie das ihr zugehörige geistliche Haus mit seiner benediktinischen Priestergemeinschaft.

Maximilian Aichern wurde am 26. Dezember 1932 in Wien geboren. 1964 wurde er zum Abtkoadjutor gewählt und empfing noch im selben Jahr die Abtweihe, 1977 wurde er Abt von St. Lambrecht. Am 31. Jänner verstarb er im

94. Lebensjahr und fand in der Äbtengruft seines Heimatklosters seine letzte Ruhestätte. Zahlreiche Bischöfe würdigten sein Wirken. Bischof Ägidius Zsifkovics bezeichnete ihn als Hirten, der „bei den Menschen war“ und als „Bischof des Dialogs“.



Bischof Josef Marketz hob seine Verdienste als Sozialbischof hervor, Bischof Alois Schwarz würdigte ihn als einfühlsamen Seelsorger, Militärbischof Werner Freistetter erinnerte an einen „herzlichen und gütigen Menschen“, dessen Engagement und Gottvertrauen bis ins hohe Alter spürbar geblieben seien.

Franz Josef Rupprecht



Votivbild der Bürger des Marktes St. Lambrecht

Auf der Westempore befindet sich ein großes Votivbild der Bürger des Marktes St. Lambrecht aus dem Jubiläumsjahr 1757 (600 Jahre Mariazell).

Heuer feiert das Stift St. Lambrecht sein 950-Jahr-Jubiläum und die Pfarren des St. Lambrechter Seelsorgeraums werden heuer am 5. September zu einer großen Wallfahrt nach Mariazell, der wichtigsten Tochter der alten Eppensteinergründung, aufbrechen.

GEIST VOLL LEBEN SEIT 950 JAHREN

950 Jahre Kloster St. Lambrecht – ein außergewöhnliches Jubiläum, das uns dankbar innehalten lässt. Gegründet inmitten einer damals einsamen Waldlandschaft, nahmen die Mönche ihren Auftrag an: Land und Leute Kultur zu bringen, in Gemeinschaft zu leben und Gott im Gebet zu suchen. Aus dieser Quelle ist über Jahrhunderte hinweg ein Ort gewachsen, der Menschen begleitet, prägt und trägt.

Im Jubiläumsjahr 2026 lädt unser umfangreiches Jubiläumsprogramm dazu ein, die benediktinische Kultur auf vielfältige Weise zu erleben. Es eröffnet Räume, um in das Gebetsleben mit den Mönchen einzutauchen, Momente der Stille zu finden und sich selbst jene Auszeit zu schenken, die in einer oft verrückten Welt so kostbar geworden ist. Unter dem Titel „GEIST VOLL LEBEN – seit 950 Jahren“ möchten wir Wege öffnen, die Kraft dieser spiritueller-kreativen Tradition neu zu entdecken.

Ein besonderes Angebot bilden die ab Jänner monatlichen Treffen mit den Mitbrüdern, in denen klösterliche Themen vertieft und Fragen des Glaubens und Alltags ins Gespräch gebracht werden. Denn unsere Geschichte verstehen wir nicht als Rückschau allein, sondern als Auftrag, die Zukunft nachhaltig zu gestalten. Wer das Kloster besser kennenlernen möchte, findet hier eine herzliche Einladung, sein Leben mit den Angeboten der SCHULE DES DASEINS zu verbinden. Möge dieses Jubiläum ein Jahr des Hörens, Suchens und Wachsens sein. Wir freuen uns auf viele Begegnungen und darauf, gemeinsam weiterzutragen, was seit Jahrhunderten unser Auftrag ist: geistvoll zu leben – heute und morgen.



Abt Alfred Eichmann OSB

Im Namen der Mitbrüder des Konvents
und des Teams im Benediktinerstift

Alle Infos unter: www.stift-lambrecht.at

RECHENSCHAFTSBERICHT 2025 UND RESTAURIERUNG

Die Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell unterstützt die Basilika Mariazell sowie alle ihre zugehörigen Filialkirchen, um viele unaufschiebbare und sehr wichtige Reparatur- und Erhaltungsarbeiten durchzuführen. Ebenso unterstützt die Vereinigung verschiedenste Erneuerungen an der Basilika Mariazell sowie deren Filialkirchen, die der Wallfahrt zugutekommen.

Die Gesamtausgaben der Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell betragen für das Jahr 2025 323.000,- Euro.

Eines der größten Projekte, das im vergangenen Jahr durch Ihre großartige Unterstützung verwirklicht werden konnte, war die komplette Generalsanierung der großen Orgel in der Mariazeller Basilika.

Vor über 25 Jahren wurde die „Königin der Instrumente“ von der renommierten Schweizer Orgelbaufirma Mathis eingebaut. Nach den vielen Einsätzen bei den Wallfahrergottesdiensten war es dringend notwendig, diese einer kompletten Reinigung sowie einer Sanierung in allen Bereichen zu unterziehen. Unter anderem mussten der kom-

plette Spieltisch der Orgel zerlegt, einzelne Tasten gereinigt, abgeschliffen oder sogar erneuert werden. Sämtliche Verbindungen in den Registern wurden überprüft, gewartet und neu einreguliert. Alle Holz- und Metallpfeifen der Orgel wurden mit großem Aufwand ausgebaut, gereinigt, mit einem Korrosionsschutz versehen und anschließend wieder verbaut. Zudem wurden auch alle anderen Bestandteile der Orgel, wie die Windladen und das komplette Gehäuse, ausgebaut, instandgesetzt und wieder verbaut.



Ebenso konnten im Jahr 2025 die Sanierung der Mariazeller Kreuzwegstationen abgeschlossen werden. Viele Pilgerinnen und Pilger beten im Zuge der Wallfahrt den Kreuzweg von der Basilika auf den Mariazeller Kalvarienberg. Durch Ihre großzügige Unterstützung war es möglich, die Steinsockel und die Holzdächer der einzelnen Stationen zu sanieren sowie eine Beleuchtung bei den Szenen-Darstellungen zu installieren.

Fast alljährlich ist die Reinigung von Votivgaben und Kunstschätzen in den Schatzkammern und Galerien der Basilika durch ein Restauratoren-Team ein wichtiger, aber sehr kostenintensiver Punkt. Diese wertvollen Objekte, die meist eine historische und kulturelle Bedeutung haben, müssen sorgfältig auf Schäden überprüft und dem-



entsprechend mit unterschiedlichsten Verfahren gereinigt und instandgehalten werden. Auch im letzten Jahr ist es dank Ihrer Hilfe gelungen, einige dieser Objekte für zukünftige Generationen zu bewahren.

Ein kleineres, aber sehr wichtiges Projekt war die Neuanschaffung und Installation einer Telefonanlage in der Wallfahrtskanzlei sowie im geistlichen Haus. Die alte Telefonanlage war fast 40 Jahre alt, konnte den täglichen Anforderungen nicht mehr entsprechen und war mit ständigen Störungen und Fehlern behaftet.

Vergelt's Gott allen Freunden und Spendern für Ihre Unterstützung. Bitte helfen Sie uns weiterhin, damit die Wallfahrten zu unserem Nationalheiligtum von Österreich lebendig bleiben.



WALLFAHRT DER DIAKONE

Am **4. Oktober 2025** machten sich die steirischen Diakone und die Kandidaten für das Diakonenamt gemeinsam mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl auf den Weg zur Wallfahrt zur Mutter Gottes nach Mariazell. Diese stand unter dem Motto „Was er euch sagt, das tut!“.

Neben dem Heiligen Jahr 2025, das im Zeichen der „Pilger der Hoffnung“ steht, wurde in Mariazell ein besonderes Jubiläum gefeiert: Vor 50 Jahren wurden die ersten, ständigen Diakone in der Diözese Graz-Seckau geweiht. Des Weiteren wurde im Rahmen der heiligen Messe die Ad-

missio von zwölf Kandidaten für das Diakonenamt gefeiert; ein wichtiger Meilenstein auf ihrem Weg zur Weihe am 9. November im Grazer Dom.

In seiner Predigt wies Bischof Wilhelm darauf hin, dass der Dienst schlechthin der ist, anderen die Nähe und das Wirken Gottes im Leben nahezubringen und dankte den Anwesenden für ihr Tun. Gestärkt durch die Gemeinschaft gingen die zwölf Kandidaten den weiteren Weg zur Weihe hin. Die Admissio ist die Feier der Annahme der Bewerber als Weihekandidaten für den ständigen Diakonat.

TERMINE

1. Mai	Festgottesdienst zur Eröffnung der Wallfahrtsaison 2026	10:00 Uhr
	musikalisch mitgestaltet vom Chor-Ensemble und Orchester der Stadtpfarre Fürstenfeld – Joseph Haydn Missa Sancti Nicolai – Leitung: Dr. Franz Friedl	
8.–10. Juni	Sommervollversammlung der österreichischen Bischofskonferenz	
10. Juni	Festmesse mit den Bischöfen Österreichs	11:15 Uhr
17. Juni	Steirische Lehrlingswallfahrt	
	hl. Messe	11:15 Uhr
28. Juni	Wallfahrt zum Jubiläum 75 Jahre kfb Steiermark	
	Festmesse mit Generalvikar Dr. Erich Linhardt, Mag. Heimo Schäffmann	11:15 Uhr
28.–30. Aug.	Wallfahrt der Burgenländischen Kroaten	
28. August	hl. Messe mit anschl. Lichterprozession	19:00 Uhr
30. August	Festmesse	10:00 Uhr
6. September	Wallfahrt des steirischen Bauernbundes	
	Einzug und hl. Messe	11:00 Uhr
7. September	Vorabend Patrozinium „Mariä Geburt“	
	hl. Messe	18:30 Uhr
	Lichterprozession	20:00 Uhr
8. September	Patrozinium „Mariä Geburt“	
	Festgottesdienst	10:00 Uhr
11. September	Polzeiwallfahrt	
	hl. Messe	16:00 Uhr
19.–20. Sept.	Wallfahrt des niederösterreichischen Bauernbundes	
19. September	Einzug, hl. Messe, anschließend Lichterprozession – Landjugend	18:00 Uhr
20. September	Festmesse	10:00 Uhr
3. Oktober	Ungarnwallfahrt	
	Festmesse in ungarischer Sprache	13:00 Uhr
26. Oktober	Nationalfeiertag – Abschluss der Wallfahrtsaison	
	Festmesse	10:00 Uhr
8. Dezember	Mariä Empfängnis	
	Festmesse	10:00 Uhr
21. Dezember	Gründungstag von Mariazell	
	Berühren der Kopien der Gnadenstatue mit dem Original	17:00 Uhr
	Festmesse mit Abt Alfred Eichmann OSB	18:30 Uhr

Den gesamten
Wallfahrtskalender
finden Sie hier:



HOCHFEST „MARIÄ HIMMELFAHRT“ IN DER BASILIKA MARIAZELL



Freitag, 14. August 2026

16:00 Uhr: Feierliche Marien-Andacht zum Hochfest

hl. Messen:

08:00 Uhr, 10:00 Uhr, 11:15 Uhr und 18:30 Uhr

Rosenkranz: 18:00 Uhr

20:30 Uhr: Große Lichterprozession durch die Stadt Mariazell, musikalische Mitgestaltung durch das Blechbläser-Ensemble „sine nomine Karlsruhe“

Samstag, 15. August 2026 – „Mariä Himmelfahrt“

10:00 Uhr: Festgottesdienst zum Hochfest in der Basilika Mariazell, musikalische Mitgestaltung durch das Blechbläser-Ensemble „sine nomine Karlsruhe“

16:00 Uhr: Feierliche Marien-Andacht zum Hochfest

Weitere hl. Messen:

08:00 Uhr, 11:15 Uhr und 18:30 Uhr

Rosenkranz: 18:00 Uhr



ORGEL IN NEUEM GLANZ

Nach der umfassenden Orgelanierung und Reinigung erklingt die Mariazeller-Orgel wieder in neuer Brillanz!

Um den neuen Glanz der Orgel den Pilgernden näher zu bringen, findet in der Wallfahrtsaison 2026 (beginnend mit 2. Mai um 12:30 Uhr bis einschließlich 24. Oktober) im vierzehntägigen Rhythmus eine kurze Orgelandacht in der Basilika statt. Das neue Format „Orgel zu Mittag“ – initiiert vom Organisten der Basilika Florian Kaier – bietet einen Raum der Spiritualität, Ruhe und Besinnung. Die meditativen und festlichen Klänge der Orgel füllen den Kirchenraum und lassen den Alltag für einen Moment in den Hintergrund treten. Ob zur inneren Einkehr, als kulturelle Bereicherung oder einfach, um sich von der einzigartigen Akustik und Schönheit der Basilika tragen zu lassen, laden die Meditationen ein, innezuhalten, aufzutanken und mit neuer Kraft in den Tag zurückzukehren.

Florian Kaier ist Absolvent der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und seit 2023 hauptamtlicher Organist der Basilika Mariazell. Neben seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker ist er ein gefragter Solist bei Orgelkonzertreihen in ganz Österreich. Im Sommer 2025 erschien seine erste CD „Hoffnungsklänge“, aufgenommen an der großen Orgel der Basilika Mariazell.



Impressum und Offenlegung gemäß § 24 f. MedienG

Medieninhaber und Herausgeber: Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell, Benedictusplatz 1, 8630 Mariazell, Tel.: +43 3882 2595-0, Fax: +43 3882 2595-20, office@basilika-mariazell.at, www.basilika-mariazell.at | **Text/Bilder:** Basilika Mariazell, Josef Kuss, P. Dr. Michael Staberl OSB, Fred Lindmoser, Kathpress, Franz Josef Rupprecht, Kathbild, P. Aaron Laun OSB, Abtei St. Lambrecht | **Gestaltung:** Josef Rauch & Heribert Maria Schurz Werbe-, Marketing-Beratungsges.m.b.H., Weinholdstraße 20, 8010 Graz | **Herstellung:** Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20, 8020 Graz | **Präsidium der kirchlichen Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell** | **Präsident und für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Klaus Liebscher | **Vizepräsidentin:** Dr. Annemarie Fenzl | **Redaktion:** Franz Josef Rupprecht | Grundlegende Richtung ist die publizistische Förderung sowie die geistige und materielle Unterstützung der Bestrebungen der kirchlichen Leitung des Heiligtums Mariazell.

Bankverbindungen der Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell

BAWAG

Kto.-Nr.: 7079003, BLZ: 60000
BIC: OPSKATWW, IBAN: AT87 6000 0000 0707 9003

Die Steiermärkische Mariazell

Kto.-Nr.: 19000000448, BLZ: 20815
BIC: STSPAT2G, IBAN: AT33 2081 5190 0000 0448

Raiffeisenbank Mariazellerland

Kto.-Nr.: 6900.5, BLZ: 38129
BIC: RZSTAT2G129, IBAN: AT46 3812 9000 0006 9005

Jetzt neu: online SPENDEN

www.basilika-mariazell.at/site/de/freundunterstuetzer

PRÄSIDIUM

Präsident:

Dr. Klaus Liebscher, Wien

Vizepräsidentin:

Dr. Annemarie Fenzl, Wien

Mitglieder des Präsidiums:

KommR. Stefan Balaskovics, Oberwart

LH-Stv. Manuela Khom, Graz

LH a. D. Waltraud Klasnic, Graz

GF Mag. Johannes Martschin, Wien

MMag. Michael Neureiter, Bad Vigaun

Ing. Johann Penz, St. Pölten

Mag. Ernst Rosi, Wien

KommR. Hans Roth, Graz

Chefredakteur Franz Josef Rupprecht, Eisenstadt

Andreas Scherfler, Mariazell

Dir. Mag. Gerhard Starsich, Wien

Abt Lic. Alfred Eichmann, Abtei St. Lambrecht

Superior Dr. Michael Staberl OSB, Basilika Mariazell

Bitte teilen Sie uns mit, ob wir Ihre Adresse exakt anführen.
Die Post schickt uns regelmäßig nicht ganz präzise adressierte Sendungen zurück. Danke!

VEREINIGUNG DER FREUNDE DER BASILIKA MARIAZELL

Die Verbundenheit Mariazells mit den „Freunden“ kommt auf vielfältige Weise zum Ausdruck. In der Wallfahrtszeit etwa, wenn die hl. Messe jeden Sonntag um 10 Uhr auf Meinung der Freunde und Wohltäter gefeiert wird.

Auch in der Winterzeit wird bei den Sonntagsmessen der Anliegen der Freunde gedacht sowie beim täglichen Chor- gebet der Mönche und Geistlichen, die in Mariazell tätig sind. Der Kommunikation mit den Freunden dienen aber auch die in regelmäßigen Abständen zugesandte Zeitschrift „Gruß aus Mariazell“, die Berichte und Einladungen.

Die Vereinigung der Freunde hat ihr Büro in:

Benedictusplatz 1, A-8630 Mariazell, Österreich

Tel.: +43 3882 2595-0

E-Mail: office@basilika-mariazell.at

Web: www.basilika-mariazell.at

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma		
Freunde der Basilika Mariazell		
IBAN EmpfängerIn		
AT87 6000 0000 0707 9003		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
BAAWATWW		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

AT

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma			
Freunde der Basilika Mariazell			
IBAN EmpfängerIn			
AT87 6000 0000 0707 9003			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	EUR Betrag	Cent
BAAWATWW			
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			Prüfziffer +
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			Zahlen mit Code
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma			
006			
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			Betrag < Beleg +

006

Betrag < Beleg +